

Skulpturen: Holz, polychromiert. Statuette der hl. Jungfrau mit dem Kinde. Um 1500, sehr gering.
 2. Hl. Jungfrau, stehend, mit dem Kinde auf dem Arme, von Rosenkranz umschlossen. Anfang des XVIII. Jhs.
 3. Hl. Erasmus als Bischof mit dem Pastore und der Spindel; auf einer mit Rocaille geschnitzten Konsole. Figur um 1700, Konsole um 1760.

Skulpturen.

Kanzel: Stein, übertüncht, aus dem Achteck konstruiert, mit Steinstiege, mit glatter, mit Kehle abgeschlossener Brüstung. Über Basisplatte Fuß, darüber verbreiterte Konsole und darüber zwischen zwei Gesimsen die mit drei ungleich großen Seiten freie Brüstung. XVI. Jh. (vgl. die Kanzel in Klein-Zwettl; siehe S. 22).

Kanzel.

Glocken: 1. (S. S. Frixitas, Kreuz): *Adalbert Perner in Budweis 1832.*
 2. *David Wesnitzer in Wien 1636.*

Glocken.

Ruine: Geschichte siehe oben.

Ruine.

Reste einer Umfriedungsmauer aus Bruchstein, darinnen zwischen Mauerschutt im W. ein stehen gebliebener Mauerpfeiler und im W. drei im rechten Winkel aneinander stoßende Mauerreste mit Fenstern. Ganz von Grün überwachsen.

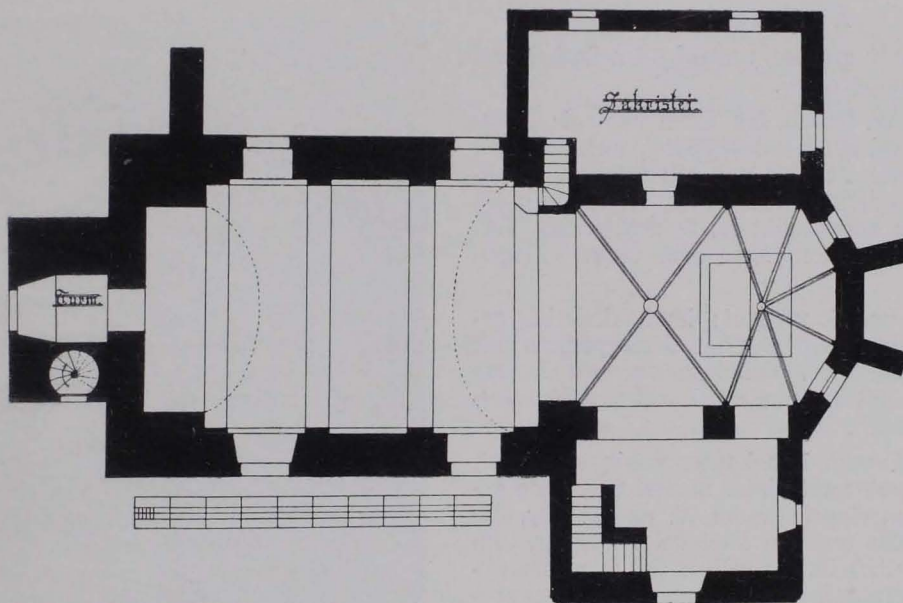


Fig. 39 Münichreith, Pfarrkirche, Grundriß 1 : 200 (S. 36)

Münichreith

Literatur: Top. VI 900; PLESSER, Kirchen, 311; FAHRNGRUBER 134; M. Z. A. N. F. VI, LXXXIV; SCHWEICKHARDT V 111.

Archivalien: Pfarrarchiv mit Matriken und Gedenkbuch.

Schon seit 1112 hatte das Stift St. Georgen in dieser Gegend Zehentrechte. Die Gründung des Ortes aber erfolgte durch das oberösterreichische Benediktinerstift Garsten, das durch Konrad II., Burggrafen von Nürnberg und Grafen von Raabs, (um 1155) einen großen Teil des Raabsers Waldes erhielt. Die Vogtei kam um 1235 an den Landesfürsten. Garsten behielt seine hiesigen Besitzungen bis 1529. Im Dreißigjährigen Kriege wurde der Ort schwer heimgesucht, der Pfarrer mußte 1646 der großen Gefahr wegen in das Schloß Karlstein flüchten (Geschichtl. Beilag. V 334).

Pfarrkirche zum hl. Bartholomäus.

Die Pfarre wurde um 1330 von Raabs abgetrennt, die Kirche angeblich 1335 geweiht (Geschichtl. Beilag. V 330); tatsächlich erscheint die Pfarre bereits im Pfarrverzeichnisse des XIV. Jhs. Im XVI. Jh. waren auch hier die kirchlichen Verhältnisse zerrüttet und der Ort eine Zeitlang, besonders durch Einfluß der Puchheim, in protestantischen Händen. Sogar um 1630 gab es noch Protestanten. 1629 wurde M. als Vikariat mit Ober-Grünbach vereinigt und blieb es bis 1810. 1672 hatte die Kirche nur einen Altar und eine Mauernische als Sakramentshäuschen. 1691 wurde die Monstranz geraubt und eine neue von Herrn von Heißenstein gestiftet. An den

Pfarrkirche.

Kirchenwänden hingen damals noch die gemalten Flügel von einem alten Altar. 1781 wurde die Kirche vergrößert, 1784 ein Oratorium für 200 Personen an sie angebaut. Selbständige Lokalie wurde M. erst 1810. 1832 wurde die Kircheneinrichtung von Maierhofer in Waidhofen restauriert, 1860 ein neuer Tabernakel und ein Altarbild angeschafft. 1864 erfolgte eine abermalige Vergrößerung der Kirche, 1903 eine Neuausmalung des Innern.

Bei einer Entfernung der Kirchenstühle 1720 fand man zwei Grabsteine des Hans Hauser von Karlstein † 1535 und des Troyanus Schelhamer, Verwalters der Herrschaft Karlstein, † 1603. 1829 waren diese Grabsteine bereits verschwunden.

Beschreibung. **B e s c h r e i b u n g :** Verbindung eines gotischen Chores mit barockem Langhause und Erweiterungsbau von 1784 und 1864; Westturm. Der ursprüngliche Eindruck durch die moderne Bemalung und Einrichtung ganz verloren gegangen. Erhöht über dem Orte gelegen (Fig. 39).

Äußers. **Ä u ß e r e s :**

Gelb gefärbelt, mit grauem, umlaufenden Sockel und geringem Abschlußgesimse.

Langhaus. **L a n g h a u s :** W. Durch den Turm verbaut; jederseits von ihm zwei ovale Luken übereinander. N. und S. Zwei gerahmte Fenster mit abgesetztem Rundbogen; im N. moderner Stützpfeiler, an den sich ein hölzerner Anbau anschließt, im S. rechteckige Tür. — O. Glatte Giebelwand über dem Chore. Ziegelsatteldach.

Chor. **C h o r :** Im N. und S. verbaut; im O. dreiseitig geschlossen, mit zwei pultbedeckten Strebepfeilern mit Wasserschlag und zwei Spitzbogenfenstern in gekehlter Laibung mit erneutem Maßwerke. Abgewalmtes Ziegelsatteldach.

Turm. **T u r m :** Im W. vom Langhause, wenig eingebaut, quadratisch; durch zwei Simse in drei Geschosse geteilt, mit Lisenen eingefast. Im W. und S. Tür, im W. ein querovales und ein steilovales Fenster. Im Obergeschosse jederseits ein kleines (im S. vermaueretes), darüber ein großes Rundbogenfenster. Über profiliertem Kranzgesimse, das in der Mitte jeder Seite über dem Zifferblatte ausgebogen ist, blechgedecktes Zwiebdach mit Knauf und Kreuz.

Anbauten. **A n b a u t e n :** 1. Oratorium im S. vom Chor, einstöckig, rechteckig, mit abgerundeten Kanten; im S. Tür, darüber Fenster, im O. ein kleines, darüber ein größeres Fenster. Ziegelwalmdach.
2. Sakristei, im N. vom Chore, modern.

Inneres. **I n n e r e s :**

Modern figural und ornamental ausgemalt.

Langhaus. **L a n g h a u s :** Rechteckig, die Längsseiten von jederseits vier Pilastern gegliedert, über deren dreiteiligem Gebälk gedrückte Gurte die drei rechteckigen Klostergewölbejoche der Decke trennen. Im W. Holzpore über Flachdecke; die Empore mit einspringenden, tiefen Rundbogen überwölbt. Im N. und S. je zwei Fenster mit abgesetztem Rundbogenabschlusse; im S. Haupttür in Segmentbogennische; im W. gedrückte Rundbogenöffnung über drei Stufen zum Turmuntergeschosse.

Chor. **C h o r :** In gleicher Höhe, aber schmaler als das Langhaus, gegen das es sich im Rundbogen öffnet. Der Altarraum in fünf Seiten des Achteckes gebrochen. Ein rechteckiges Kreuzrippengewölbejoche und ein Abschlußgewölbe aus fünf dreieckigen und einer viereckigen Stichkappe, mit zwei runden Schlußsteinen. Die birnförmig profilierten Rippen sitzen auf halbachteckigen Deckplatten von Wandsäulen auf, die mit Wulst und Kehle über runden Basen enden. In den seitlichen Schrägen Spitzbogenfenster mit erneutem Maßwerke, im N. gedrückte Segmentbogentür mit abgefasten Kanten. Im S. je eine große und eine kleine gedrückte Rundbogenöffnung zum flachgedeckten Erdgeschosse unten und Oratorium darüber.



Fig. 40. Münichreith, Ehemalige Annakapelle, jetzt Wohnhaus (S. 37)

- Turm:** Untergeschoß, im W. des Langhauses. Lätwerk mit Tür im W. und Öffnung gegen das Langhaus. Turm.
- Anbauten:** 1. Im S. des Chores; einstöckig, durch eingebaute Stiege verbunden, unten Erweiterung der Kirche, darüber Oratorium, beide flach gedeckt. Im S. Tür mit Oberlicht, darüber Fenster, zwei weitere im O. Anbauten.
2. Im N. des Chores; Sakristei, modern.
- Einrichtung:** Modern. Einrichtung.
- Im Langhause vor der Tür abgetretener Grabstein mit Wappenrelief.
- Glocken:** 1. *Partmes* (Bartholom.) *Ist Mein Nomen.* — *Paul Pekar* — 1567. In *Gotes Namen Heb Ich on,* — *Des Herrn Wort Pleipt EWIG STAN;* — *AUS DEM FAEIR PIN ICH GEFLOSSEN* — *HANS NEIBAUER VON IGLAU H. M. GOSSE.* (Auf dem Schwengel *I. N. R. I.* 1762.) Glocken.
2. (Kreuz) — bloß Jahreszahl: 1597.
3. (Kreuz): *Ferd. Vötterlechner in Crems 1761 g. m.*
- Ehemalige Annakapelle:** Diese Kapelle soll zur Zeit dez Luthertums zur Abhaltung des katholischen Gottesdienstes gedient haben. Die Entweihung wurde 1786 angeordnet und das Gebäude in ein Wohnhaus umgestaltet. Ehemalige Annakapelle.
- Einstöckiger, rechteckiger Bau, nach O. in den Seiten des Achteckes geschlossen (Fig. 40). Die Strebepfeiler sind abgeschlagen. Die Gruff dient als Keller. Fig. 40.

Peigarten, Dorf

Literatur: PLESSER, Kirchen, 322; SCHWEICKHARDT IV 215.

Alte Ansicht: Radierung von G. M. Vischer, 1672.

Ein hier ansässiges Geschlecht gleichen Namens erscheint zuerst 1201. Nach dem Aussterben dieses um 1375 folgen die Dachsner, zu deren Zeit 1386 bereits eine Kapelle genannt wird. 1401 wurde das Lehen in ein freies Eigen umgewandelt. 1476 fand ein Kriegszug gegen P. statt (ADLER, 1890, 183). Um 1492 setzten sich böhmische und ungarische Söldner hier fest. Über die Kapelle berichtet der Visitationsbefund von 1541, daß das Benefizium von dem lutherischen Gutsbesitzer Luther von Inpruck eingezogen worden sei; das Benefizium wurde auch nicht mehr zurückgestellt. Das Schloß wurde 1644 um 6342 fl. vom Kloster Lilienfeld gekauft, das es renovieren ließ. Während der kurzen Aufhebung des Klosters im Jahre 1789 wurde P. an Privatleute verkauft. 1812 wurde die Amtskanzlei von hier nach Dobersberg verlegt, da P. in den Besitz des Grafen Philipp Grünne übergegangen war. Gegenwärtig ist das Schloß verpachtet und wird als Teppichfabrik benutzt.

- Schloß:** Einstöckiges, einfaches Gebäude mit vier Trakten um einen rechteckigen Hof. Schloß.
Von Innenräumen ist die Kapelle hervorzuheben. Aus zwei tonnengewölbten Räumen mit Stichkappen bestehend, die durch einen Gurtbogen getrennt sind. Reiche Stuckverzierung: Baldachine, Fruchtbukette, Gittermuster, in der Mitte Rosette. Anfang des XVIII. Jhs. An einem Pfeiler Sakramentshäuschen, quadratisch, in profilierter Rahmung mit Blättern in den Ecken, von einem Baldachin mit zwei verschmierten Wappen bekrönt.

Rappolz, Dorf

Literatur:

Um 1584 dienten hier 27 Häuser zur Herrschaft Weikerschlag (Schloßarchiv Ottenstein).

- Ortskapelle:** Wurde 1764 zu Ehren der hl. Anna erbaut und mit Meßlizenz versehen (Dekanatsarchiv Raabs). Einfacher Bau mit jederseits zwei Rundbogenfenstern, halbrunder Apsis mit zwei weiteren Rundbogenfenstern und einer runden Luke; Ziegelwalmdach; Turm in der Front. XVIII. Jh., stark erneut. Das Innere tonnengewölbt, mit Kappen, der Chor mit Halbkuppel. Ortskapelle.
- Altar:** Holz, marmoriert und vergoldet; von Säulen gefaßte Segmentbogennische, darunter unter Glas Gruppe der Pietà, über den Säulen Gebälktrümmer mit gesprengtem Segmentgiebel um ein Aufsatzbild: Anna mit Maria. Außerhalb der Säulen Skulpturen in Weiß und Gold, hl. Brigitta und hl. Blasius (?). Um 1740. Altar.
- Statuette:** Holz, polychromiert und vergoldet, stehende Figur der Madonna mit dem Kinde; stark zurückgebliebene Arbeit aus der Mitte des XVI. Jhs. Statuette.
- Bildstock:** Granitpfeiler über Postament; Steindach mit modernem Eisenkreuze. 1761. Bildstock.